

# ZWÖLF JAHRE. EIN JAHR.

**Unseren ersten Markenartikel publizierten wir im November 2009. Raten Sie mal, unter welchem Titel: Minarette. Mehr als ein Jahrzehnt später geht es um die Verhüllungsinitiative. An der Urne. Nicht im aktuellen Markenartikel. Eigentlich schade. Denn dann hätten wir keine anderen Themen. Oder besser gesagt: Kein anderes Thema.**

Der Virus steht immer noch zuoberst. Auch bei sinkenden Fallzahlen. Nicht einmal die Ski-WM schafft es bei uns aufs Podest. Oder besser gesagt: Aufs Stockerl. Denn dort standen die Österreicher öfters zuoberst als die Schweizer. Die östlichen Nachbarn beneiden uns dafür für unser Krisenmanagement. Dafür, dass wir unsere Skigebiete offen gehalten haben. Die Absicht dahinter haben sie aber nicht erkannt: Irgendwann wird sich das Jahr mehr Training auf den Medaillenspiegel auswirken. Dann führen wir dieses Klassement unangefochten an. Nicht bloss, was die Quantität, sondern auch die Qualität der «Plämpus» betrifft.

Aber eigentlich, böse Zungen mögen behaupten, wie immer, haben wir keine Ahnung, wovon wir schreiben. Der Autor hat keines der Skirennen mitverfolgt. Weder live am Fernseher. Noch als Konserte am Fernseher oder im Internet. Ohne Zuschauende macht Sport nicht wirklich Spass. Früher sassen wir noch mit dem Teller auf den Knien vor dem Bildschirm und haben die Hemmis, Russis, Tönis, Gross', Stenmarks, dann die Zurbriggens, Schneiders, Müllers beim Runterfahren oft lauthals unterstützt. Den Österreichern, wenn nicht gerade einen spektakulären Unfall, so ein ebensolches Ausscheiden gewünscht – nur der Franz Klammer hat sich immer wieder aus den unmöglichsten Situationen gerettet und uns den Spass, ab und zu den Samstag, verdorben. Tempi passati. Für Spannung sitzen wir heute vor dem Fernseher und schauen nicht den neuen Tatort. Nicht eine Serie auf Netflix. Keinen alten James Bond, weil der neue seit Monaten auf die Veröffentlichung wartet. Wie ernst die Corona-Lage sein muss, beweist die Tatsache, dass nicht einmal der wohl berühmteste Geheimagent im Dienste seiner Majes-

tät diesem Virus Herr wird. Nachdem er Russen besiegt, Sex- und andere Bomben entschärft hat. Nein. Den höchsten Spannungsgehalt bieten zurzeit die regelmässig, ausser am Wochenende, publizierten Corona-Zahlen zu den Fällen, der Positivitätsrate, den Toten, den Hospitalisierungen und den Todesfällen. Da ist die Ziehung der Lottozahlen ein Dreck dagegen – sagt man das in Standarddeutsch? Sogar, wenn man die ersten fünf Zahlen richtig angekreuzt hat und auf die sechste Kugel wartet. Eine Steigerung sind nur noch die Pressekonferenzen der Bundesrates oder der Experten. Spricht das nicht Bände, wenn die zwei Gruppen separat auftreten? Spannend ist da zum einen, ob die Vertreterinnen und Vertreter der Landesregierung auch die Maske tragen. Wenn schon nicht zu Schutzzwecken, dann wenigstens wegen dem Symbolgehalt. In der Zwischenzeit tragen nicht nur die Journalisten Maske. Das zeigt immerhin, dass der Bezug, zu all jenen, die unter den erschwerten Bedingungen zu arbeiten versuchen, noch nicht ganz verloren gegangen ist.

Spannend sind auf der anderen Seite die Massnahmen, die wieder beschlossen werden. Oder besser formuliert, wie die begründet, oder eben nicht, werden. Was fällt, sind die Zahlen. Aber nicht die Schranken und Hürden. Dass da der Vergleich mit der Diktatur bemüht wird, ist irritierend. Ebenso die Antwort eines Bundesrates, notabene derselben Partei wie die Vergleichs-Anstellerin: Ob der Gesundheitsminister aussehe wie ein Diktator. Nun, das lässt sich wegen der Maske nicht recht beurteilen. Gegenfrage: Wie sieht er denn aus, so ein Diktator? Ist es nicht politisches Handeln, das über Diktatur oder Nichtdiktatur entscheidet? Zwölf Jahre Minarette. Eines Corona. Stagnation allenthalben.